

[1708 Januar 24.]

A

BERICHT [DES TAGSATZUNGSGESANDTEN VON STADT UND AMT ZUG, BEAT  
JAKOB II. ZURLAUBEN, ÜBER DIE AM 15. JANUAR 1708 IN  
BADEN BEGONNENE GEMEINEIDG. TAGSATZUNG<sup>1</sup>]

"Berichte was mir in gedächtnuss bliben.  
Nachdem ein Copie des schreiben so der König [Ludwig XIV.] von Franck-  
reich vom 12.<sup>ten</sup> diss laufenden in andtwordt des Jenigen undt beyli-  
gendten N<sup>o</sup> 3 von lobl. standt [Schultheiss und Rat von] Bern zuo han-  
den der Herrn Ehrengsandten von Bern [Johann Friedrich Willading und  
Abraham Tscharner] von Jhr Excellenz dem Herrn Ambassadors [Roger  
Brulart, Marquis de Puysieux] eingeben worden, undt einer allgemeiner  
Session durch die sellbige participierth, des Einhallts ein lobl.  
standt Bern werdte die Jntention des Königs durch den Herrn Marquis  
Puisieux Vernemmen, alls haben die Catholische Ohrt aus seinen Erheb-  
lichen Ursachen den Herren Ehrengsandten von Bern bedeuteth, dass Vor  
Erst Man ein Mehrers ihrers seits Eröffnen könne, die anständigkeith  
Erfordere dass sellbige bevorderst von Jhr Excellenz den bericht Ein-  
hohlen, wass des Königs Jntention sein möchte, wellche gleich dan bey  
Jhr Excellenz um audienz anhallten lassen, ist aber in andtwordt Er-  
folgt, dass weillen der Herr Ambassador Etwas ohnpässlich, so Verlang-  
te Er dass die Herren Ehrengsandten von Bern ihr begeren schriftlich  
eingeben wollten, auf wellches Jhr Excellenz in gleichem schriftlich  
andtwordten werde, so geschächen alls die Copia lautheth [Nr.] 1 so  
ich mit Herrn Graffen [Ernst von] Meternick [=Metternich, Gesandter  
von Brandenburg/Preussen bei den eidg. Orten] N<sup>o</sup> 2 schreiben Vorgester  
uberschickt. Die Herren Ehrengsandten von Bern gaben dessen einer all-  
gemeinen Session parte wass ihnen gschriftlich von Jhr Excellenz ein-  
kommen, Verlangten mit starcken instanzen dass die lobl. Ohrth sammet-  
lich bey Jhr Excellenz durch ein Deputatschafft anhallten möchten, das  
das Neüwenburger geschäft [=Neuenburger Erbfolgestreit]<sup>2</sup> beygelegt  
möchte werdten, sey sey urbietig dem König alle satisfaction mit Eh-  
renbietigkeith zuo geben, wan bedeutter Massen durch ihre Desmarches  
wass ohnbefüegt vorbeygangen, sey Vermeinen aber ohnschuldig zuo  
seyn, in dem sey nichts gethan alls wass ihr Burger Recht Tractaten  
gegen Neüwenburg Vermögen, auch ihre Völlcker nit Ehendter ... abmar-  
chieren lassen, bis die französische Völlcker odter Trouppen ange-  
rückt, grosser Vorrath an lebens Mitlen [u.a. Getreide] Munition ar-  
tillerie gemacht, die strassen Erweitern lassen. Es wäre ia auch Er-  
schrecklich wan Man die Pündt nit Mehr hallten könne, dem König wollen  
sy alle sicherheith undt garantie geben dass Jhr Mayesteth diss Ohrts

gegen [die Freigrafschaft] Burgundt nit beunrhüwigeth werde, Frankreich habe Von anfang den Tribunal Erkhenth, dass Man aber nach begehren des Königs die Prüssische beamptete [=Amtsleute] von Neüwenburg wäg Jagen soll, sy ohnmüglich undt widter ihre Tractaten, die souverainische Election undt independenz wurde gestürtzt. Es wäre auch ohnmüglich dem König zue Verhinderen dass die Eydgnoschafft nit in Unrhuow gesetzt wurde, Neufchatel undt Valangin haben ihnen Vor der Election Vorbehalten sy wollen Eydtnossisch sy undt Verbleiben, die freiheith haben, zue dienen wo sy wollen, haben auch kein Prüssische kriegs officier under ihren trouppen annehmen wollen. Endtlich sy Neufchastel ein glid der Eydtnosschafft, Man habe solliches iederzeith dafür gehalten undt angesehen. Undt Vermöge der [zwischen Frankreich und Oesterreich] geschlossnen Neutraliteth [der an die eidg. Orte angrenzenden Gebiete]<sup>3</sup> von Anno 1702. Neufchastel einbegriffen gleich in dem Ewigen friden [von 1516] mit franckreich eingeschlossen, im Riswickischen Fridten [von 1697] seyen die Recht des Königs [von England] Wilhelmi [=William III.] auf Neüwenburg reservierth worden. Nun sy der König in Prüssen [Friedrich I.] Erb, reitierthen die instanzen dass zue Erhaltung der Rhuow in der Eydtnosschafft die lobl. Ohrth mit undt Nebendt ihnen ihre officien gegen den [franz.] König undt Jhr Excellenz anwenden wollten, im uberigen sich beziehendt auf das schreiben so vom standt Bern N<sup>o</sup> 3 an König abgangen. Worauff Herr Burger Meister [und Zürcher Tagsatzungsgesandter Hans Heinrich] Escher gesagt seine Gnädige Herren undt Oberen [Bürgermeister und Rat von Zürich] haben sich nichts intriquiren wollen wägen der Election, ghee sey nichts an, sy examinieren auch nit, wer Recht oder ohn Recht habe. Weillen aber Neüwenburg ein glid der Eydtnosschafft, undt die Erhaltung der Rhuow im Vatterlandt ihnen angelegen, so finde Er das uber die Jntention des Königs so schriftlich von Herrn Ambassadoren geben worden wohll zue andtwordten sey, für das Erste dass ein lobl. standt Bern Missfällige Desmarches solle gethan haben werden sey wohll zue justificiren wüssen, in dem sey anderst nit alls Vermög ihren habendten Tractaten Verfahren, dessendtwägen mit Ehrenbietigen Endtschuldigung geschächen könne, für das ander dass Man auf Verlangen eines lobl. standts Bern nit absey könne, die Eydtnössische officia zue prestieren, so Niemahllen abgeschlagen worden, von Jhr Excellenz zue representieren dass Vermög der Neutraliteth von 1702 Neüwenburg einbegriffen undt weillen heiter darin ausgeführth werde, dass Man keinem fürsten den pass durch Unsser Landt gestadte, könne Man Es auch nach inhallth desellbigen garantieren, allso dass franckreich sich keiner invasion zue befahren habe, undt weillen der König die Ohrth seiner wohllgewogenheith Versichere, alls hoffe Man durch Vermittlung Jhr Excellenz der König noch ferners die tranquilith in

der Eydtnosschafft in consideration Unsseren Ersuochen undt bitten conserviren werde, undt denen von Neüwenburg den freyen Handell undt wandell wider wie bevor Eröffnen, für das dritte, dass Man aber die Prüssische beamptete Verjagen solle, werde Unss ia nit können zuo gemuotheth werden, wihr können den König von Prüssen nit betriegen, Man wurde das [Röm.] Reich zuo feinden Machen. Alles commercium Unss abgeschlagen werden. Undt also den krieg in die Eydtnosschafft Ziehen alles mit Mehrem etc.

Die Protestierendte Ohrth haben disen proiects Vortrag approbiert, von seiten der Catholischen ist Es wie obgeredt war die andtwordt in ein anderen Session zuo geben ad Reflectendum genommen worden.

Jndessen de novo instanz gemacht worden das Kelleramptische geschäft [=Jurisdiktionsstreit zwischen Zürich und den in der Grafschaft Baden reg. V kath. Orten]<sup>4</sup> vor die Handt zuo Nemmen.

Die Catholische Ohrth haben sich überdis hie Versambleth um zuo berathschlagen mit wass andtwordt Man denen von Bern Entsprechen wolle, in Ersuochung der sachen hat Man befunden, dass Vermög der Ubergaab von der Graffschafft Neüwenburg [durch die eidg. Orte an Johanna von Hochberg] so geschächen 1529<sup>5</sup> alls N<sup>o</sup> 4<sup>6</sup>. Er bescheinth das Hauss Lonqueville [=Longueville] für die Rechtmässige besitzer, Erkhenth in dem sellbigen sollche für dessen kinder. Nachkommen undt Erben bey Eydtsstadt zuogestellth worden, bevor undt Ehedessen sollches geschächen durch die 4 Verburgerthe städt [BE, LU, FR, SO] mit Neufchastel zuo diser Cession so starck angemahneth (darunder Bern gegen ietzigen Verhalten zuo remarquieren) alls extract abscheidt N<sup>o</sup> 5 bescheinth, so gar sellbige wider ihr allt Eydtnossen der 8 Ohrthen zuo favor das Hauss Lonqueville Hillff undt beystandt im Rechten beweissen wollen. Es ist auch wahr dass dises Hauss in die 300 Jahr sollche Graffschafft besessen, wan Neüwenburg ein Mitglid der Eydtnosschafft, hätte sollen seines Verfahren Vorleüffig bericht Erstadten, wan Man Es für ein glid hallten Müeste, so wäre ia billich dass sollches das Eydtnössische Recht wider die kläger besthen, Vermög der Pundtnussen, Man befinde aber das aus den schranken der schuldigeith sonderlich gegen den 3 städten Lucern, Friburg undt Solothurn getretten, Bern habe wider die allte Pündt ohne Rhatspflegen der anderen Ohrthen sich armierth, Völlcker nacher Neüwenburg geschickt, dass Man solle dessendtwägen. Franckreich an kopff stossen zum feindt Machen sy nit anständig, wan Man Neüwenburg sollte Hillff geben wurde künfftiger Zeiten ein sollches Eben dergleichen schirm auf das pays de Vaux undt Genff beziehen, Neüwenburg habe zuo Zeith da Es Catholische fürsten gehabt 1656 [- damals war dies Henri II, Duc d'Orléans-Longueville -] under Hauptm. [Jacques] Guy [d'Haudanger] 200 Man nacher Villmergen [in die Schlacht] schicken wollen undt schon auf dem Marsch gewessen, wass Man

dan under einem Protestierendten fürsten zuo gewerten habe, da schon Unss durch H. Graffen von Meternick getreuwth wirdt. Endtlich warum ein lobl. Eydtgnoschaft sich in Unrhuow setze".

- 1) s. EA VI 2, 1410 (Nr. 646) sowie AH 101/70B. Die Zuger Instruktion s. AH 11/112.  
 2) s. EA VI 2, 1411 a  
 3) s. ebenda 1415 c  
 4) s. ebenda 1416 f, 1418 s sowie AH 76/88  
 5) s. AH 101/3, 5  
 6) s. AH 101/72

---

AH 101, 240-241

## 71

[1708 n. Januar 15.]

A

BERICHT [DES TAGSATZUNGSGESANDTEN VON STADT UND AMT ZUG, BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN, ÜBER DIE AM 15. JANUAR 1708 IN BADEN BEGONNENE GEMEINEIDG. TAGSATZUNG]<sup>1</sup>

---

"Nachdem zuo Baden Vermög der instructionen<sup>1a</sup> von allen lobl. Catholischen Ohrthen von den Herren Ehrengsandten stark insistierth worden, dass Man die Elltern undt innerliche weith aussehendte streitigkeithen wägen besorgendten ferneren Uebell das Toggenburger [- Toggenburger Landrechtsstreit -] undt das Kelleramptisch [- Jurisdiktionsstreit zwischen Zürich und den in der Grafschaft Baden reg. V kath. Orten -] gschafft beylegen solle, bevor undt Ehe Man das Neüwenburgische [- Neuenburger Erbfolgestreit -] für die Handt Nemme, haben die H. Ehrengsandten von Ohrth Zürich [Hans Heinrich Escher und Hans Ludwig Werdmüller] undt Bern [Johann Friedrich Willading und Abraham Tscharner] die gführlichkeith um Neüwenburg nachrücklich weithläuffig representierth, undt Vermeinthe es betreffe auch ein glid der Eydtgnoschaft an, mit Vermellden sey seyem instruiert wägen Toggenburg undt Kellerampt, undt Versichereth dass sy das einth undt andere gschafft zuo tractieren Urbietig alls Mit Mehrerem etc.

Alls hat Man von seiten der Catholischen den Prostierendten [! =neugl.] Ohrthen Vorerst under die augen sagen wollen wie Man sich wägen ihrem proiect zuo beklagen habe, alls beylag littera A<sup>2</sup> bescheinth.

Auf welches seiten der Ohrthen Zürich undt Bern geantworteth worden, dass sy ein sollchen Cafalanz oder Register nit Erwarteth undt Vermeinthe Man bedattlle sy um sachen daran sy kein schuld tragen. Alles mit Mehrem. Nach Villen contestationen Red undt widerred, auf fründtliches Ersuochen undt bitten denen von Bern ein aufsehen gemacht wor-